



Stadt Wolfsburg

# Geschichts- und Erinnerungstafel Wolfsburg



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.  
Bezirksverband Braunschweig

## Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Die Gedenkstätte beherbergt die Gräber von Männern, Frauen und Kindern aus Polen und der Sowjetunion, von sowjetischen Kriegsgefangenen sowie KZ-Häftlingen der Außenstelle Neuengamme und ungarischen Jüdinnen aus Auschwitz. Diese Menschen galten nach der NS-Ideologie als „rassisch minderwertig“. Insgesamt finden sich hier 476 Gräber, darunter 11 Kindergräber.

Nach Kriegsende veranlasste die sowjetische Militäradministration die Umgestaltung der massengrabähnlichen Stätte in einen Friedhof mit Grabeinfassungen. Dazu wurden Grabsteine mit z. T. kyrillischen Inschriften sowie den Lebensdaten der Toten aufgestellt. Ein im Jahr 1947 angelegtes Ehrenmal ist ausschließlich den sowjetischen Kriegsgefangenen gewidmet.

Seine heutige Gestalt bekam der Friedhof 1970/1971. Damals erhielt die Gedenkstätte neben neuen Liegesteinen auch eine Gedenktafel, die in ihren Textpassagen auf die Gewaltherrschaft des NS-Regimes verweist: Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Hier wurden in der Zeit von 1941 – 1945 Männer, Frauen und Kinder aus Polen und der Sowjetunion, sowjetische Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge verschiedener Nationen begraben.

Sie wurden unter Anwendung von Propaganda und Gewalt aus ihren Heimatländern geholt, gefangen genommen oder verhaftet und mussten für die nationalsozialistische Kriegswirtschaft Zwangsarbeit leisten. Sie starben an Hunger, Entkräftung, Krankheit, fielen Luftangriffen zum Opfer oder wurden von Bewachern umgebracht.

## Gedenkstätte Waldfriedhof

Auf dem Waldfriedhof – dem offiziellen Friedhof der Stadt – ruhen neben deutschen Kriegstoten Opfer westlicher, nach der NS-Ideologie „rassisch höherwertiger“ Nationalität, kollaborierende Zwangsarbeiter, Kinder von Zwangsarbeiterinnen und die sogenannten Displaced Persons.

Die Belegung des Waldfriedhofs erfolgte nach einem Vermerk des damaligen Garten- und Friedhofsamtes ab dem 1. April 1944. Die Kriegsgräber liegen

in verschiedenen Grabfeldern, überwiegend jedoch in den Feldern 1 und 2. Dort sind 64 Einzelgräber und ein Sammelgrab mit 10 Toten zu finden. Außerdem liegt eine relativ geschlossene Reihen-Gräberanlage in Feld 4, dem ehemals sogenannten „Wehrmachtsfeld“. Dem amtlichen Verzeichnis zufolge sind auf dem Waldfriedhof 30 Deutsche (darunter 11 Soldaten), 26 Polen, 11 Russen, 8 Holländer, 4 Belgier, 4 Jugoslawen, 3 Franzosen, 3 Letten, 3 Ungarn, 2 Österreicher, 2 Rumänen, 1 Tscheche, 1 Däne sowie 1 unbekannter Toter beerdigt.



Foto: Klaus Gottschick

Im Jahr 1982 erhielt die Gedenkstätte auf dem Waldfriedhof eine liegende Gedenktafel, die Herkunft und Schicksal der hier begrabenen Toten erläutert.

Ihre Inschrift lautet:

Auf diesem Friedhof ruhen 99 Tote, darunter 19 Kinder, 11 Frauen und 69 Männer. Sie starben 1944 – 1948 als Soldaten und Zivilisten durch Krieg, Flucht und Zwangsarbeit – Deutsche, Polen, Russen sowie Angehörige weiterer 10 Nationen.

## Gedenkort im Wolfsburger Moor

Im Oktober 1941 traf der erste Transport sowjetischer Kriegsgefangener in der „Stadt des KdF-Wagens“ ein. Unter den Gefangenen herrschte infolge schlechter Versorgung eine hohe Sterblichkeit, sodass möglichst rasch Begräbnisstätten gefunden werden mussten. So wurde zunächst abseits des geplanten Waldfriedhofs an dessen nördlicher Grenze ein Platz im Wolfsburger Moor als Ruhestätte genutzt. Ende 1941/1942 begrub man hier 27 sowjetische Kriegsgefangene. Die Toten waren auf einem Lkw dorthin gebracht und ohne Sarg in rasch ausgehobenen Löchern notdürftig beerdigt worden. Anlässlich der Gedenkfeierlichkeiten zum 50.



Foto: Klaus Gottschick

Jahrestag der „Befreiung vom Faschismus“ wurde der Platz im Wolfsburger Moor zum Gedenkort ernannt. Ein mit Stacheldraht umschlungenes Kreuz weist seither auf diesen ersten Begräbnisplatz hin.

Die vier Steinplatten, die das Kreuz umgeben, tragen folgende Inschrift: An dieser Stelle liegen 27 sowjetische Kriegsgefangene. Sie starben an den Entbehrungen der Gefangenschaft. Vergesst sie nicht.

## Mahnmal Außenlager Laagberg des KZ Neuengamme

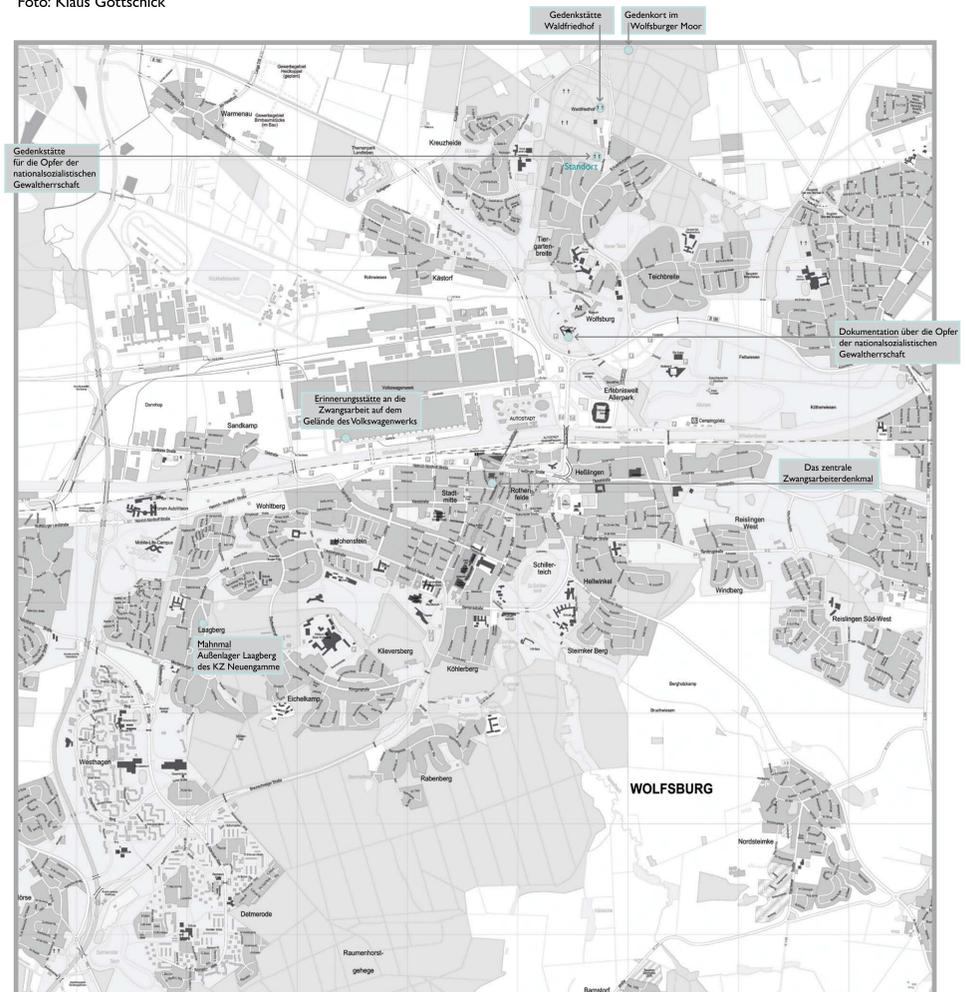
Im April 1944 wurde auf dem Laagberg ein Außenlager des KZ Neuengamme eingerichtet. Das KZ Neuengamme in Hamburg war eines der größten Konzentrationslager mit über 80 Außenlagern, die ab 1942 in der Nähe von norddeutschen Rüstungsfirmen errichtet wurden. Häftlinge aus Spanien, Russland, Polen und vor allem aus Frankreich bauten das „Laagberglager“ für weitere Zwangsarbeiter aus. Der physische Zustand der Gefangenen war desolat, Schwerstarbeit, Unterernährung und körperliche Strafen bedrohten Leib und Leben.



Foto: Klaus Gottschick

Mitte der 1980er-Jahre setzte sich die „Internationale Lagergemeinschaft des KZ Neuengamme“ unter Federführung des ehemaligen französischen Häftlings Maurice Gleize für eine Gedenktafel am Standort des „Laagberglagers“ ein. Diese konnte schließlich am 8. Mai 1987 im Rahmen einer Feierstunde unter Anwesenheit ehemaliger KZ-Häftlinge enthüllt werden.

Die Inschrift folgt weitgehend dem Textvorschlag von Maurice Gleize: An dieser Strasse wurde von den Nationalsozialisten eine Außenstelle des Konzentrationslagers Neuengamme gebaut, in der 700 Deportierte verschiedener Nationen litten. Die Überlebenden wurden am 2. Mai 1945 befreit. Vergesst niemals.



## Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich hauptsächlich der Anlage und Pflege der Gräber von deutschen Kriegstoten im Ausland, betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge und unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge. Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt der Volksbund eine eigenständige Jugend- und Schularbeit.

Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt erfahren junge Menschen, dass

Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern.

Weitere Informationen zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. erhalten Sie auf der Homepage „www.volksbund-niedersachsen.de“.

Diese Tafel ist das Ergebnis einer Kooperation von: Institut für Zeitgeschichte und Stadtrepräsentation, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Eichendorffschule Wolfsburg und BBS II Gifhorn.